



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

35 (22.1.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237805)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Trahanstrasse: Rema zeit Mannheim

Abendpreis 10 Pf. ...
Kunstpresse ...
Verlag ...
Postfach ...



Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 22. Januar 1934

145. Jahrgang - Nr. 35

Das deutsche Volk steht hinter der Saar

Große Kundgebung in Berlin

Meldung des D.R.B.

Berlin, 21. Januar.

Das Schicksal des Saargebietes, das in knapp dreißig Jahren durch die Volksabstimmung entschieden werden muß, beherrscht die Öffentlichkeit Deutschlands und der Welt, abgesehen über den Ausgang der Abstimmung kein Zweifel bestehen kann. Das Saargebiet ist ein nach Sprache, Sitte, Kultur, Geschichte und Recht rein deutsches Gebiet.

Mit größter Deutlichkeit haben die vom Vertretenden der deutschen Bevölkerung an der Saar getragenen Führer der Deutschen Front dieser Kundgebung in Berlin auf Veranlassung des Reichsverbandes der Lehrer an gewerblichen Berufsschulen und Fachschulischen Instituten, gegeben. Der Kundgebung wohnten Vertreter verschiedener Reichs- und Staatsministerien bei. Der Gesang des Saarlandes leitete die Kundgebung ein. Reichsverbandführer Herr bezeichnete als Zweck der Kundgebung den Willen.

den Kämpfern an der Saar zu zeigen, daß das deutsche Volk hinter ihnen steht.

In einem einleitenden Vortrag wurden die tatsächlichen Grundlagen des Saarproblems behandelt.

Der Führer der Deutschen Gewerkschaftsbewegung im Saargebiet, Kiefer, sprach über Volkstum und Angehörigen, insbesondere im Arbeiterium, als den größten Teil der Saarbevölkerung. In der Zeit der Weimarer Jahre, führte er aus, sei die Stimme des Volkes in jedem einzelnen Volksangehörigen mahnend geworden. Der Unternehmer habe sich neben dem Arbeiter, der Bauer neben dem Akademiker, der Handwerker neben den Protestanten gestellt.

In einem bedrohlichen Grenzlande frage die nationale Haltung nicht danach, ob sie materielle Vorteile bringe. Als erhebendes Beispiel dieser nationalen Haltung schilderte der Redner die Ablehnung der Saarbesetzung gegenüber den französischen Schulen.

Die Vergleiche, so sagte er, verloren Arbeit und Wohnraum, weil sie sich weigerten, ihre Kinder an eine laienfremde Schule zu verkaufen oder dem verräterischen Saarband beizutreten. Seit langem seien die arbeitsfähigen Menschen mit ihrer Familie ein bitteres Leben zu führen. Sie nehmen lieber größte wirtschaftliche Not in Kauf als der völligen Verbannung unterworfen zu werden. Sie handelten dabei aus eigenem Antrieb und eigenem Entschluß. Diese arbeitsfähigen deutschen Menschen im Saargebiet verlangen keinen besonderen Lohn.

Das Kulturleben an der Saar behandelt Dr. Schweig. Man müsse erst seinen Unmut überwinden, meinte er, wenn man als Saarländer gewonnen sei, kein deutsches Volkstum und keine nationale Zugehörigkeit, vor der Welt verteidigen zu müssen. Das Saargebiet sei ein alter Bestandteil des deutschen Reiches, und es geht dort überhaupt nichts anderes als deutsches Kulturleben und deutsches Volkstum. Die Sprachgrenze laufe bis 60 km. nördlich der französisch-saarländischen Grenze. Die französische Propaganda habe seit der Weimarer Zeit in besonderer Weise zunächst bei der Arbeit und der Schule ihr Glück gesucht. Das sei ihr sowohl bei der evangelischen wie bei der katholischen Kirche mißglückt. Auch in der Schulfraße hätten die Franzosen die Rechnung ohne den Wirt gemacht; obwohl sie keinen Druck schenkten, die Bevölkerung zu gewinnen.

Das Deutsche Reich habe eine Propaganda im Saargebiet überhaupt nicht nötig. Für das Abstimmungsgebiet sei man im Saargebiet geistig, seelisch und wirtschaftlich getrennt. Die entscheidende Kraftprobe bestehe darin, äußerste Disziplin zu halten im Bewußtsein des Rechtes, der engen Kulturverbundenheit und der politischen Zugehörigkeit zum Reich. So werde das Saarvolk den Tag, da es zur Wahlurne gerufen werde.

Die Saarfrage wurde am Nachmittag fortgesetzt. Geheimrat Dr. Hansmann, der Leiter der Abteilung für Berufs- und Fachschulwesen im Reichsministerium für Wirtschaft und Arbeit, begrüßte im Auftrag des Ministers die Kundgebung, die der unerschütterlichen Verbundenheit des Reiches mit der Saar so berechtigen Ausdruck gebe.

Dr. Savelkoud legte die wirtschaftspolitische Lage im Saargebiet dar. Die Saarbevölkerung, so sagte er, widerstehe dem französischen Druck, da sie zu eng mit dem Boden der Landwirtschaft und dem Wasserland verbunden sei. Die Franzosen hätten ihre Versprechungen nicht erfüllt. Die soziale und wirtschaftliche Lage sei katastrophal. Mit offener Verpressung hätten die Franzosen die

Der Saar-Ausschuß gebildet

Der Saarbericht vor dem Völkerbundsrat - Noch kein Abstimmungsstermin

Meldung des D.R.B.

Genf, 21. Januar.

In den Verhandlungen des Völkerbundsamtes wurde kurz vor 16 Uhr bekannt, daß der Rat sich auf eine gemeinsame Erklärung über die Behandlung des Saarproblems geeinigt habe. Der Rat trat dann noch einmal zu einer kurzen Geheimkonferenz zusammen und begab sich darauf in die Glasveranda zur öffentlichen Tagung, auf deren Tagesordnung als dritter Punkt stand: Vorbereitung der Maßnahmen im Hinblick auf die Volksabstimmung im Saargebiet. Dabei nahm der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes am Nationalitätstag teil.

Der italienische Berichterstatter verlas nach der Eröffnung der Sitzung den als Kompromiß zwischen der französischen und der englisch-italienischen Auffassung zuhandengekommenen Bericht, in dem folgende Erklärung des Rates enthalten ist:

Der Völkerbund billigt die Schlichtungsanträge des Berichtes. Er drückt seinen Willen aus, alle Pflichten zu erfüllen, die ihm im Hinblick auf die Vorbereitung der Durchführung der Volksabstimmung im Saargebiet im Jahre 1935 obliegen, mit dem Ziele, die freie, geheime und ehrliche Wahl zu sichern. Er fordert besonders seinen Rückschritt auf, im Hinblick auf den Bericht, den der Ausschuss ihm vorlegen soll.

a) Die Maßnahmen zu prüfen, durch die unter Anwendung aller geeigneten Mittel die Ordnungsmäßigkeit des Wahlganges gesichert werden kann;

b) Das Studium solcher Mittel ganz besonders im Hinblick auf die Durchführung der Volksabstimmung vor jedem Druck und vor der Ausführung jeder Trostung zu prüfen, die die Gerechtigkeit der Abstimmung beeinträchtigen könnten;

c) Anordnungen zu prüfen, die ihm die Regierungskommission des Saargebietes unterbreiten könnte, soweit sie die Aufrechterhaltung der Ordnung während der Periode der Volksabstimmung betreffen.

Der Rat beschließt, die 20000 Schweizer Franken für die ersten Ausgaben, die durch Befragung von Sachverständigen entstehen könnten, zur Verfügung zu stellen.

In dem von Klotz verlesenen Bericht selbst wird zunächst der 3. Teil des Kapitels 3 des Versailler Vertrages wörtlich zitiert, der die Bedingungen der Saarabstimmung enthält.

Der Bericht weist dann auf die Verantwortung hin, die dem Rat durch diese Bestimmungen angefallen sei. Die Abstimmung müßte im Einklang mit dem zitierten Text des Friedensvertrages im kommenden Jahre stattfinden. Es wird also vermieden, irgendein bestimmtes Datum anzugeben oder auch nur heranzudeuten, daß die Abstimmung unter allen Umständen schon in der ersten Hälfte des Jahres 1935 stattfinden muß. Immerhin hebt der Bericht hervor, daß es notwendig sei, schon jetzt vorbereitende Maßnahmen zu treffen.

Nach Verlesen des Berichtes schlug Klotz, das argentinische Mitglied Cantillo und das spanische Mitglied Madariaga als die beiden anderen Mitglieder des Dreierausschusses vor.

deutschen Eigentümer der saarländischen Industrieunternehmen, ihren Besitz an Franzosen abzutreten.

Die Franzosen seien mit ihrer Propaganda nicht mehr an die Seele des Saarlandes herangekommen. Durch den einseitigen Willen der Saarbevölkerung sei es möglich gewesen, massenhafte Zuwanderungen zu verhindern. Kein Saarländer habe ein Gebot gegeben, obwohl die Regierungskommission die Verhinderung von Zuwanderungsleistungen mit sechs Monaten Gefängnis bestraft habe. Im Saargebiet sei der Nationalsozialismus in einer Weise verwirklicht worden, die alle Eide mache.

Leidenschaftlich schilderte zum Schluß Staatsrat Spantol, der Führer der Deutschen Front und Landesführer der NSDAP, den heftigen Kampf der Saarbevölkerung gegen die französischen Besatzungen. Das Saarvolk habe gern Not und Leid für das große deutsche Vaterland getragen. Die Dakenkreuzfahne habe ihren wunderbaren Siegeszug im Saargebiet trotz aller Verbote angetreten. 500 000 Herzen schlugen für das neue Deutschland. Die Fahnenhüter von Mag Braun und Genossen würden nur in wenig tausend Stück innerhalb des Saargebietes geleitet und auch das nur unter dem Zwang der französischen Protokolle. Aber täglich gingen 100 000 Stück hinaus in die Welt und vergifteten die Meinung gegen Deutsch-

Der französische Außenminister Paul-Boncour ließ es sich nicht nehmen, daraufhin in längeren Ausführungen den Rat über die Erklärungen des Rates vom französischen Standpunkt aus zu erläutern und auf die Punkte besonders hinzuweisen, auf die Frankreich Wert legt. Die Abstimmung würde unvorstellbar sein, wenn zu dieser Zeit die Ordnung nicht aufrecht erhalten werden könnte. Nach seiner Auffassung habe der Rat ernannte Ausschüsse alle Vollmachten, um dem Rat später alle hierfür notwendigen Maßnahmen, auch, wie er betonen wollte, außerordentlich schwerwiegende, vorzuschlagen. Er wies darauf hin, daß der Rat schon früher für den Schutz der Beamten gestimmt habe. In gleicher Weise müsse auch die Bevölkerung geschützt werden.

Teutlich sprachen sich in diesen Worten die leitenden und abstimmernden Vorstellungen wieder, die durch den Präsidenten der Regierungskommission, Klotz, selbst und durch die hier anwesenden Vertreter der saarländischen Völkervertreter gemacht worden sind.

Im übrigen billigte Paul-Boncour den von Klotz verlesenen Bericht. Nach Paul-Boncour sprach noch der Vertreter Englands, Eden, ganz kurz. In deutscher Übersetzung von dem französischen Außenminister betonte er, daß er bewußt davon abstehe, dem gemeinsamen angenommenen Bericht zu kommentieren. Man dürfe dem Bericht des Ausschusses nicht vorgreifen. Im übrigen unterrichtete er auch die Beamten der Ausführungen des Berichterstatters, die alles nötige enthielten.

Schließlich konnte auch der tschechoslowakische Außenminister sich nicht enthalten, noch einige Worte zu sagen. Er betonte, daß es sich im Rat darum handele, die Bestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Dann wurde der Bericht angenommen und die Benennung der Mitglieder des Vorbereitungsausschusses beschlossen.

Genfer Ratstagung beendet - Eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes abgewiesen

Genf, 20. Jan. Der Völkerbundsrat hat in seiner Sachverständigenratstagung das Programm seiner 78. Tagung beendet. Die Ratvertreter verließen am Samstag und Sonntag Genf.

Vorher wurde eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien behandelt, die sich gegen das Verbot des Oberösterreichischen Kuriers und der „Kaisersberger Zeitung“ in Oberschlesien richtete. Auf Vorschlag des Berichterstatters, des spanischen Madariaga, beschloß der Rat, der Beschwerde keine Folge zu geben. Er nahm dagegen Kenntnis von den Bemerkungen der polnischen Regierung, die geltend gemacht hat, daß man nicht nur gegen diese Organe der deutschen Minderheit eingegriffen sei, sondern auch gewisse Artikel, die in polnischen Zeitungen erschienen seien, verboten habe. Die Minderheit seien deshalb, wie die polnische Regierung behauptete, nicht Gegenstand einer unterschiedlichen Behandlung gewesen.

Der Völkerbundsrat forderte den Dreierausschuß des Rates, der sich in Südamerika befindet, auf, den Chaco-Streit im Auge zu behalten, und bis zur nächsten Tagung alle notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Das Winterhilfswerk habe das Saargebiet ganz losgelöst von dem gleichen Werk im Reich, aus eigener Kraft durchgeführt. Das sei der beste Beweis dafür, daß das Saarvolk sich mit dem Reich eins fühle.

Deutsche auf den Führer und auf das deutsche Vaterland sowie der Gesang des Deutschland und des Horst-Wessel-Liedes beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Verkehrslageung Karlsruhe-Paris abgestürzt

Paris, 21. Jan. Das Verkehrslageung der Strecke Karlsruhe-Paris ist am Samstag vormittag bei Caroux (Departement Hérault) abgestürzt. Der Pilot, ein Sohn des Senators Victor de Corcy und der Baronin de Corcy sind mit dem Flugzeug, das beim Aufprall auf den Boden in Flammen aufging, verbrannt.

Flugzeugunglück bei Barmenmünde

Berlin, 21. Jan. Ein Flugzeug der Luftdienst G. m. b. H. stürzte gestern vormittag bei Barmenmünde ab. Der Pilotenführer Richard kam dabei ums Leben. Sein Begleiter konnte gerettet werden.

Ein unerhörter Vorschlag

Teilung des Saargebietes nach oberösterreichischem Vorbild

Berlin, 20. Jan.

Der Straßburger Korrespondent des Pariser „Tempo“ befaßt sich in der deutsch-feindlichen Zeitung „Wenke“ (Witzlich) in höchst merkwürdiger Weise mit der Saarfrage, indem er dem Völkerbunde juristisch die Möglichkeit ansieht, wie im Falle Oberschlesien das Saargebiet in mehrere Teile zerfallen zu lassen, von denen der eine zu Deutschland, der andere zu Frankreich geschlagen werden und der dritte unter dem bisherigen Regime verbleiben soll. Der Korrespondent behauptet, das sei die gerechteste Lösung, weil zwar die gute Hälfte der Saarländischen Bevölkerung vor der nationalsozialistischen Wende für Deutschland gestimmt haben würde, heute dagegen durch den „Terror an der Saar“ das Land nicht mehr der Fall sei.

Hierzu heißt der „Witzliche Beobachter“ u. a. fort, daß die Deutsche Front im Saargebiet rund 90 v. H. der Bevölkerung vertritt und daß sämtliche deutsche Zeitungen der Saar den Untertitel „Organ der Deutschen Front“ tragen. Aus diesen Angaben schon allein ergibt die völlige Unmöglichkeit der Behauptungen des deutschfeindlichen Korrespondenten, der es nicht wagt, haben will, daß das ganze Saarland in sich völlig eins und zwar völlig deutsch ist, und wir wissen, daß diese Behauptung aus völliger Freiwilligkeit kommt, zumal von deutscher Seite gar nicht die Möglichkeit einer Einklinknahme auf das unter Völkerbundsregime stehende Saargebiet vorhanden ist.

Frankreich sucht nach historischen Gründen

Wie wir hören, hat das Archiv in Saarbrücken von der Regierungskommission die schriftliche Bestätigung bekommen, Herrn Robert Herly aus Prostan für eine „Doktorarbeit“ die Akten der Stadt Saarbrücken aus den Jahren 1689-1697 zugänglich zu machen. Hinter dieser harmlosen Mitteilung verbirgt sich für den Wissenden folgender ernste Sachverhalt: Der Kandidat Robert Herly ist unter diesem Namen schon einige Zeit in der französischen Verwaltung der Saargebiete beschäftigt worden; gleichzeitig ist er aber unter dem Schriftkellernamen Jean Revire in der ganzen französischen Presse bekannt als der geschäftliche aller Feinde gegen die Rückgabe der Saar. Vom „Nigard“ und „Ami du Peuple“ bis zu den kleinen Frontzeitungen hört man seit geraumer Zeit sehr häufig auf seine Doppelpartei. Die Periode von 1689-1697, die Herr Revire „erforschen“ soll, ist aber die Zeit Ludwig des Vierzehnten, der die Saar für einige Jahrzehnte Deutschland zurückgab. Wir wollen hoffen, daß der Kandidat Herly bei seinen Quellenforschungen nicht die Akten in die Tasche steckt, die von der deutschen Vergangenheit der Saar berichten.

Neue Bluttat der Basler Mörder

Zwei Polizeibeamte erschossen, zwei weitere verletzt

Basel, 21. Jan. Im Zusammenhang mit der verschärften Überwachung der Wälder und Pensionen, die infolge der kürzlichen Raubüberfälle auf die Beverbank durchgeföhrt wird, wurde Samstagmorgen in einer Pension von Klein-Basel von zwei Polizeibeamten eine Durchsuchung vorgenommen. Als die Beamten die Pension betreten, wurden sie mit sechs Revolverkugeln getroffen. Ein Beamter wurde tödlich getroffen; der andere erhielt einen schweren Rückenwund. Die Verbrecher haben sich in den Jura geflüchtet und werden dort von den Polizeikräften der vier Kantone Bern, Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Land eingekreist. Als eine Polizeigruppe den Verbrechern auf den Fersen war, wurde sie beschossen. Dabei wurde ein Kriminalbeamter aus Basel getötet und ein weiterer Beamter durch Kopfschuß schwer verletzt. In Basel ist man hart beunruhigt, zumal sich die Zahl der Opfer einschließlich des Ueberfalls auf die Beverbank nunmehr auf vier Tote und zwei Schwerverletzte erhöht hat.

Stuttgart, 21. Januar.

Die von der Stuttgarter Kriminalpolizei sofort nach Bekanntwerden der neuen Basler Untat aufgenommene Verbindung mit Basel und Nachforschungen in Stuttgart ergaben, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um die gleichen Täter handelt, die am 15. November 1933 in Stuttgart-Göhlberg den Werkmeister Genschel und am 3. Januar 1934 in Basel die zwei Beamten der Beverbank erschossen haben, nämlich um den Techniker Kurt Sandweg, geb. am 8. Aug. 1910 in Wuppertal-Langerfeld und den Techniker Waldemar Belte, geb. am 6. Aug. 1916 in Wirmen-Wuppertal.

Ernennungen in der SA

Berlin, 20. Januar. Durch die Oberste SA-Führung sind in den letzten Tagen, wie die 'Deutsche Zeitung' meldet, folgende Ernennungen und Beförderungen vorgenommen worden: Ernannt wurde zum Führer der Obergruppe 2 (Südlich): Obergruppenführer Karl Siegmund Himmann. Beauftragt wurden mit der Führung der Obergruppe 1 (Rheinland) und der Gruppe Ostland: Gruppenführer Heinrich Schöne unter Enthebung von seiner bisherigen Dienststellung als Führer der Gruppe Nordmark; mit der Führung der Gruppe Nordmark: Gruppenführer Otto Schramm unter Enthebung von seiner bisherigen Dienststellung als Führer der Brigade 6 (Wälder). Befördert wurden zum Brigadeführer: der Führer der Brigade 6 (Wälder) Oberführer Maximilian Lindemann; der Führer der Brigade 12 (West-Preußen): Oberführer Georg Nau; der Referent beim Sonderführeramt des Obersten SA-Führers für das Land Bayern: Oberführer Heinz Bunge.

Neue Anklage gegen Dietrich

Wirtschaft u. Vergütung von Staatsgeldern. Nachdem der frühere Staatsminister, Abgeordnete und dreifache Ehrenbürger Dietrich vom Landgericht München-Gladbach kürzlich wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden ist, hat nunmehr die Staatsanwaltschaft erneut gegen Dietrich Klage erhoben. Wie die 'Zur Wälder' berichtet, ist Dietrich als Mitglied im früheren preussischen Ministerium für Volkswirtschaft und in dem mit ihm in enger Verbindung stehenden Verein Reichszentrale, Verbanden für die Städteländer und Erholungsplätze deutscher Kinder im Ausland, tätig gewesen. Mitangeklagt sind der Staatssekretär a. D. Professor Dr. Adolf Schildt und mehrere hohe Ministerialbeamte. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft sind von der Reichszentrale allein für Reisekosten der Angehörigen jährlich 250.000 Mark ausbezahlt worden. Die Verwaltungskosten erreichten eine geradezu phantastische Höhe. Die Anklage wird u. a. Dietrich und den Ministerialbeamten u. a. die bei der Beschaffung des dritten Ehrenbürgertitels für Dietrich durch die Universität Göttingen geleisteten Dienste in Höhe von 2000 Mark bezichtigt. Für das Frühjahr, mit dem diese neue Ehrenbürgerfeier gefeiert wurde, wurden allein über 1000 Mark ausbezahlt. Ein Betrag von fast 5000 Mark wurde vom Ministerium widerrechtlich der Reichszentrale beim Jahresabschluss überlassen und unter 'Verwaltungskosten' verbucht.

Kaufmann des damaligen Ministerpräsidenten Braun war durch Vermittlung von Dietrich die führende sozialdemokratische Abgeordnete Paula Deckerleier bei der Reichszentrale untergebracht worden. Sie hat dort insgesamt eine Einnahme von 12.000 bis 15.000 Mark gehabt. Als Gegenleistung hat sie während der Dienstverhältnisse ihre persönlichen Angelegenheiten erledigt. Später behauptete sie sich darauf, nur zu erheben, um ihr Gehalt abzurufen und schließlich nur noch telefonisch an besten Bekannten zu erinnern. Das Bild der Ministerialbeamten wird dadurch abgerundet, daß aus der Kasse der Reichszentrale Gehälter und Unkosten für Parteimitglieder und deren Angehörige und Bekannte bestritten wurden.

Ein portugiesischer Dorf durch Giftgas bedroht. - Lissabon, 20. Jan. Durch ein in einem Hydrophorenwerk ausgebrochenes Gasleak, entwickelten sich Giftgas, die in großen Schwaden nach dem Dorf Louca getrieben wurden. Das Dorf wurde sofort von sämtlichen Bewohnern verlassen. Von Lissabon ist eine große Anzahl von Gasmasken nach der bedrohten Gegend entsandt worden.

Shakespeare neu übersetzt: 'Heinrich IV.'

Großer Erfolg der Erstaufführung im Nationaltheater

Dies nicht bis heute an dem nunmehr 300-jährigen Jubiläum der Shakespeare-Dichtung immer wieder zu bewundern; daß sie nicht durch zeitliche und Weltanschauungsänderungen beeinträchtigt ist, sondern als immer stehende, im fortwährend erneuernde zeitliche Welt der Jahrhunderte durchdringt und sich der Renaissance von jeder neu herausfindenden Epoche unter anderen Gesichtswinkeln gesehen und gewertet wird. Es ist deshalb verständlich und erwünschenswert, daß auch heute, mitten in der großen Zeit des 20. Jahrhunderts, die Shakespeare-Dichtung wieder neu aufgefunden werden soll. Und wenn es möglich ist, auch das, was und Sprache unserer heutigen Zeit ein neues Shakespeare-Erlebnis zu schaffen, so wird man an dieser Möglichkeit nicht vorübergehen dürfen, selbst auf die Gefahr hin, das klassische Shakespeare-Bild der Romantiker verlassen zu sehen. Denn bei aller Verehrung des klassischen Shakespeare, dessen Werke nach Klang und Rhythmus in jedem Einzelnen von uns legendäre Wunderwerke sind, bei aller Anerkennung der literarischen Kunst und Sprachmeisterlichkeit besonders eines Schlegel; wir dürfen nicht vergessen, daß mehr als ein Jahrhundert unerschütterlicher geistlicher und materieller Entwicklung über jene Zeit hinweggeschritten ist, wie müssen uns klar darüber sein, daß der von Nietzsche an Shakespeare bewundernde 'Hochgefühl an Blut und Energie' in dem unheimlich weitestgehenden Rahmen unheimlichen heutigen Lebens ein im Vergleich zur romantischen Epoche weitlich anders gearteter Melancholie bereitet ist, auf dem neuen Schauen und neuen Fühlen der ewigen Welt des Shakespeare'schen Werkes innere wie äußere Wirkungsbedingungen abgemessen werden können, die uns bisher verborgen geblieben sind. In dieser nicht erst seit heute oder gestern wirksamen Erkenntnis hat sich die Erkenntnis nach dem neuesten Shakespeare eingestellt.

Offenbar noch bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein neue Shakespeare-Ausgaben vornehmlich als Wiederholungen bekannter Werke angesehen.

Der Durchbruch des deutschen Bauerntums

Reichsbauernführer Darré über: 'Der Bauer als Fundament des Staates'

Meldung des DFB.

- Weimar, 21. Januar.

In jeder Hinsicht wurde am Sonntagvormittag der zweite Tag des Reichsbauerntages in der Weimarerhalle eröffnet. Unter kühnen Hallen der Versammlung betrat Reichsbauernführer Darré den Saal. Staatssekretär Willifens betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß bereits der erste Tag des Bauerntages sich als ein Tag der Arbeit und der Freude gezeigt habe. Reichsbauernführer und Leiter von Thüringen, Saxe und unterirdisch diese Ansprache. Das, was an den beiden Tagen des Reichsbauerntages ausgesprochen wurde, könne in seiner Bedeutung für unser Volk und unsere Nation vielleicht erst in 500 oder 1000 Jahren voll gewürdigt werden. Der Bauer aber, der heute Mitglied der Volksgemeinschaft sei, müsse es für seine weitestgehende Pflicht ansehen, den Millionen von Bauern, die heute ohne Haus und Hof in der Not und Enge der Stadt lägen, ein Bruder in ihre Tat zu sein. Hierfür sprach Staatsrat Lindberg über 'Stellung und Aufgabe des Bauern im Dritten Reich'.

Unter großer Aufmerksamkeit hielt sodann Reichsbauernführer und Reichsbauernführer H. Walther Darré

seine mit besonderer Spannung erwartete Rede über die Grundzüge nationalsozialistischer Bauernpolitik und ihre zukünftigen Aufgaben. Der Reichsbauernführer ging davon aus, daß man am ersten deutschen Reichsbauernkongress der deutschen Volksgemeinschaft festhalten könne, daß wohl auf keinem bürgerlichen Gebiet der Zusammenfassung nationalsozialistischer Revolutionen und deutscher Revolution so ausgeprägt in Erscheinung trete wie auf dem Gebiet der Agrarpolitik. Auf keinem anderen Gebiete habe die Totalität des nationalsozialistischen Führeranspruches so in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. So reihte sich die nationalsozialistische Revolution an drei andere europäische Revolutionen, die in der Geschichte von Bestand gewesen seien: Die Revolution unter dem Schweden Gustav Wasa, dem Engländer Oliver Cromwell und dem Italiener Mussolini.

Der erste Reichsbauernkongress des Dritten Reiches stelle gleichzeitig einen Tag des neuen Nationalismus

der agrarpolitischen Revolution der NSDAP und des agrarpolitischen Apparates dar.

Nach dem letzten Jahrestag der deutschen Geschichte rufe immer wieder der Gegensatz der deutschen Bauern zu den Repräsentanten der eindringenden Überfremdung hervor. Unserer Jugend aber habe man die deutsche Geschichte als ein glanzvolles oder höchstes Bildwerk ohne jeden organischen Zusammenhang dargestellt. Auch hätten andere Geschichtsschreiber im Interesse der Ausbreitung eines territorialen Führertums und nicht zuletzt im politischen Sonderinteresse deutscher Kirchenfürsten bewußt das Wesen der deutschen Bauerngeschichte verflüchtigt.

Es ist mir ein Bedürfnis, so erklärte der Reichsbauernführer weiter, Adolf Hitler den Dank des deutschen Bauerntums dafür zum Ausdruck zu bringen, daß er das nationalsozialistische Deutschland bewußt auf dem Bauerntum aufgebaut hat und damit eine neue Epoche deutscher Geschichte einleitet. Der Reichsbauernführer betonte sich dann eingehend mit den wirtschaftspolitischen Fragen und erklärte, wenn der Reichskanzler dem deutschen Bauerntum durch das Reichserbhofrecht eine Sonderstellung eingeräumt habe, so deshalb, weil er in dem Bauerntum die Wirtsaussicht der Nation erblicke. Es gehe niemals um den Sonderzug eines Standes, sondern um das Wohl des gesamten Volkes.

Die Einigung der Bauernschaft sei die erste, und die Einheit zwischen Bauernführer und Minister die zweite Voraussetzung zu dem Agrargesetzgebungswesen.

Das Reichsbauernführer rufe als erstes Gesetz besonders hervor. Es sei die Voraussetzungen gewesen für das Gesetz über die Getreidepreise. Mit diesem Gesetz habe man das liberalistische System im Reich getroffen und die gesamte Landwirtschaft sei von der freien kapitalistischen Marktmechanik abgehängt und zu einem selbständigen Wirtschaftseinheit gemacht worden, der seine eigene neue Wirtschaftsweise entwickeln könne, die eben die nationalsozialistische Wirtschaftsweise sei. Auf diesem Grundgedanken beruhten auch die inzwischen erlassenen Gesetze, die eine Marktregelung

'Ehrenrat der Arbeit'

Staatsrat Dr. Ley bringt einen neuen Ehrentitel in Vorschlag

Drahtbericht aus der Berliner Presse. - Berlin, 21. Januar.

Wie der 'Deutsche', das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, mitteilt, hat der Reichspräsident die Absicht, am ersten Jahrestage des Nationalsozialistischen Reiches, am 30. Januar, verdiente Volksgenossen durch Verleihung von Titeln besonders zu ehren. Im Zusammenhang damit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, heute dem Reichsinnenminister den Vorschlag unterbreitet, verdiente Volksgenossen aus der Wirtschaft, aus gleich, ob Unternehmer, Arbeiter oder Angestellte, den Titel 'Ehrenrat der Arbeit' zu verleihen.

Der 'Deutsche' bemerkt hierzu im einzelnen noch folgendes: Wenn die Deutsche Arbeitsfront jemand in diesem Titel vor schlägt, dann muß er Voraussetzungen erfüllt haben, die heute noch eine Seltenheit sind, die aber in ihrem größten Teile einmal Gemeingut des ganzen Volkes werden sollen. Der Unternehmer, der den Ehrentitel des schaffenden Volkes, 'Ehrenrat der Arbeit', bekommen soll, muß ein tüchtiger Wirtschaftler sein. Er muß in seinem Fach in technischer und geschäftlicher Beziehung einen aus-

gezeichneten Ruf genießen. Ueber das berufliche Können hinaus aber muß er in sozialpolitischer Beziehung ein Vorbild sein. Er muß von der Sorge für seine Beschäftigten erfüllt sein, muß von der Beschäftigten als Führer anerkannt und öffentlich geachtet sein. Einige wenige deutsche Unternehmer sollen dann dieses Jahr zur Ehre ernannt werden.

Wenn der Herr Reichspräsident auf den Vorschlag eingeht, so wird er deutsche Volksgenossen zum Wirtschaftsführer mit dem Prädikat 'Ehrenrat der Arbeit' ernennen. Möglichst gleichzeitig der Betrieb, von dem dem Gelehrten geleitet wird, als Musterbetrieb in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht erklärt werden. Der Titel 'Ehrenrat der Arbeit' soll aber nicht an Wirtschaftsführer verbleiben werden können, sondern an alle Volksgenossen, die in der Produktion stehen. Der einseitige Bergmann oder sonstige Arbeiter, der Angehörige jeder Gewerkschaft soll diese hohe Auszeichnung des Herrn Reichspräsidenten erhalten können. Die Ehrentitel der Arbeit sollen Schlichter der neuen Ethik der nationalen Arbeit sein. Die sollen Reichsminister sein für die neue Weltanschauung, die in Deutschlands Fabriken und Bürohäusern einströmen muß.

für Fett, Milch, Butter, Röhre und Eier durch Reichshöfen vorziehen.

Damit sei zum erstenmal das wirtschaftliche Denken der Deutschen völlig umgekehrt worden.

Das liberale Wirtschaftssystem beruht auf dem Grundsatz, daß im freien Handel Angebot und Nachfrage den Preis erzeuge und ein selbsttätiger Ausgleich von Angebot und Nachfrage eintritt, indem ein niedrigerer Preis von selbst die Erzeugung einschränke. Die Praxis habe aber ergeben, daß die Preisbewegungen Gelegenheiten geben, reiner Spekulationen und Gewinn einzustreuen, ohne sie die Ware zu geben. Der Bauer sei durch die sinkenden Preise immer mehr der Verleumdung anheimgegeben. In dieser gefährlichen Lage habe man die grundrührende Umstellung gemacht und den Preis für die wichtigsten Erzeugnisse in gleicher Stellung nach Raum und Zeit festgelegt, in geordneter Abwägung nach den Interessen des Erzeugers und des Verbrauchers. Man habe damit nicht nur den Bauern vor einem weiteren Preisverfall geschützt, sondern auch den Verbraucher vor ungerechter Preissteigerung bewahrt.

Mit dem sinkenden Preise ändere sich auch das ganze Wirtschaftssystem mit einem Schlag.

Nach dem gleichen Erkenntnis sei auch das Reichsgeldgesetz entstanden, das dem Boden den Charakter einer Handelsware nähme. Befragt man die Abwanderung von der kapitalistischen Wirtschaft, dann besagt man aber auch folgerichtig den Gedanken der Unerschütterlichkeit, der Unverwundbarkeit des Bodens, wie er im Reichserbhofrecht anerkannt sei und zugleich die Preispolitik. In dem Bestreben nach festen Preisen und festen Löhnen gefesse sich das Volk mit einem festen Bindnis. Hier liegt allerdings die schwerste Aufgabe. Denn es handelt sich um schließlich darum, das Kapital aus der kapitalistischen Wirtschaft herauszulösen. Das dieses Ziel, das ja nicht anderes bedeutet als die

Brechung der Finanzwirtschaft.

allen Nationalsozialisten unerschütterlich vor Augen liege, sei selbstverständlich. Es Rehe fest, daß es an der deutschen Bauernschaft nicht liegen solle, zur Brechung der Finanzwirtschaft bis zum letzten Blutstropfen, bis sie ja am nächsten darunter gelitten habe.

Der Reichsbauernführer schloß in der Hebergenuss, daß unsere Nachfahren einmal erklären würden: Die Bauernführer aus der Zeit der großen deutschen Revolution haben in klugehandvoller Arbeit ihrem Volke und Lande gedient und haben sich dabei erwiesen als das unerlöschliche Fundament unserer Führung Adolf Hitler.

Erfüllung des Reichspräsidenten

- Berlin, 20. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg ist heute zum erstenmal in einem Erfüllungsfestakt und hat infolgedessen die für sechs und heute vorgelebten Empfänge und Besprechungen abgeben müssen.

Paul nimmt den mandatsrechtlichen Kaiserthron an. - London, 20. Januar. Wie Reuters und Tidingskann meldet, hat der mandatsrechtliche Kaiser Paul, dem am Samstag dem bisherigen Präsidenten Paul in feierlicher Form den mandatsrechtlichen Kaiserthron angetraut. Paul hat die Kaiserwürde von Rundfunk aus angenommen.

Wildernde Hunde töten 120 Schafe

- Köln, 20. Jan. Ein wandernder Schäfer hatte Donnerstagabend keine Schafherde - insgesamt 240 Schafe - über Nacht in der Nähe von Menden eingesperrt, um sie am anderen Morgen weiter zu treiben. Im Laufe der Nacht drangen plötzlich wildernde Hunde ein, die die Tiere ausdauernd angriffen und schließlich in einen Bach trieben. 107 Tiere ertranken, während ungefähr 13 Schafe von den Hunden zerrißen wurden. Zahlreiche Tiere haben Knochen

präsentierte das Werk in schöner Geistesfreiheit, tief und erhaben: Seine dichterischen, ethischen und menschlichen Werte erschlossen sich dem Hörer unverkämpft. Der sprachliche Ausdruck ist bei Rothe von so früher Reife und Reife und besonders in den rührenden Barockformen um das Jahr 1800, so sehr auf dem vulgären Wortschatz der Gegenwart geschuldet, daß die Wirkung hellenweise ganz erstaunlich unmittelbar wird.

In einer instruktiven Arbeit von Dr. Hans Arnold sind die Väter der Neuen Mannheimer Zeitung bereits mit dem Werk und seiner dichterischen Weltanschauung verknüpft gemacht worden (vergl. Nr. 11, Weisheit hier nur ein Bild auf die Weltanschauung zu werfen ist. Es ist von ihr mit großer Hochachtung zu sprechen. Brandenburg hat mit den verführerischen Mitteln in Zusammenarbeit mit seinen Helfern Schiller und Ulrich regelmäßig und inszenarisch eine bildhafte Umwelt für die Vorgänge des Schauspiels geschaffen und diese Umwelt mit Shakespeare'schem Naivum erfüllt. Dem ungeachtet ist ein außerordentlich sympathischer, leicht verständlicher, klar und verständlich wandelnde Weltanschauung durch diesen und diesen menschlichen Weltanschauung, ein Charakter von innerem Adel, wie Shakespeare ihn im Schmeidel entwickelt hat, mehr und mehr an einem Schauspieler zum Weltanschauung. Er gab hier eine bemerkenswerte Probe wertvollen Spiels. Als dritte Hauptfigur ist der Herr Reichspräsident Erwin Lindberg zu nennen. Er

Die Darstellung erreicht hohe Reife, Spiel und Opernspiel waren von sehr reizvoll wirkender Doppelseitigkeit. Willa Sirens Röhre, ein bedrückender Song und arbeiter Bewusstheit zu Seelenruhe und Intimitätsnähe hat sich durchdrungen, hatte sehr charakteristische Momente. Er ist ein kluger Sprecher und ließ die heimlichen Grundfragen des Menschseins deutlich auch im Tonfall durchschlingen. Sein Wesen und späterer Schicksal, der Prometheus, fand in Fritz Schmeidel einen außerordentlich sympathischen, leicht verständlichen, klar und verständlich wandelnde Weltanschauung durch diesen und diesen menschlichen Weltanschauung, ein Charakter von innerem Adel, wie Shakespeare ihn im Schmeidel entwickelt hat, mehr und mehr an einem Schauspieler zum Weltanschauung. Er gab hier eine bemerkenswerte Probe wertvollen Spiels. Als dritte Hauptfigur ist der Herr Reichspräsident Erwin Lindberg zu nennen. Er

Die Schmeißerstaffel des Schwarzwaldes

Der Langlauf über 18 Km — Bäche-Saig Bestzeit in 1.33.59 Stunden

Bei einer ausgezeichneten Schneelage von 15 cm Reife und dreierlei Schneearten, annehmendem Frost von 2 bis 3 Grad und teilweise aufstrebendem bis hohem Nebel, wurde der Langlauf über 18 Km in der Bäche-Saig-Staffel am Sonntag, den 20. Januar, im Schwarzwald durchgeführt. Der Wettbewerb wurde von 15 Mannschaften angetreten, die sich um den ersten Platz im Schwarzwald-Langlauf bemühten. Die Bäche-Saig-Staffel erreichte die Ziellinie als erste mit einer Zeit von 1.33.59 Stunden. Die anderen Mannschaften folgten in absteigender Reihenfolge.

Die Ergebnisse des Langlaufes:
 Klasse 1: Robert Bäche-Saig 1:33.59; 2. Hermann Bäche-Saig 1:34.12; 3. Hermann Bäche-Saig 1:34.25; 4. Hermann Bäche-Saig 1:34.38; 5. Hermann Bäche-Saig 1:34.51; 6. Hermann Bäche-Saig 1:35.04; 7. Hermann Bäche-Saig 1:35.17; 8. Hermann Bäche-Saig 1:35.30; 9. Hermann Bäche-Saig 1:35.43; 10. Hermann Bäche-Saig 1:35.56; 11. Hermann Bäche-Saig 1:36.09; 12. Hermann Bäche-Saig 1:36.22; 13. Hermann Bäche-Saig 1:36.35; 14. Hermann Bäche-Saig 1:36.48; 15. Hermann Bäche-Saig 1:37.01.

Hofen-Klubkämpfe

Nichtungserfolg des TB 46 gegen HSV

Am Sonntag, den 20. Januar, fand ein Hofen-Klubkampf zwischen dem Turnverein 46 und dem HSV statt. Die Begegnung wurde von 100 Zuschauern verfolgt. Der HSV gewann mit 2:0 Toren. Die Spieler des HSV zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr gefährlich und erzielten zwei Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es dem TB 46, ein Tor zu erzielen, doch reichte dies nicht für den Sieg aus.

Der HSV gewann mit 2:0 Toren. Die Spieler des HSV zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr gefährlich und erzielten zwei Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es dem TB 46, ein Tor zu erzielen, doch reichte dies nicht für den Sieg aus.

Slalom- und Sprunglauf

Württemberg und Christ Czanz-Freiburg siegreich

Am Sonntag, den 20. Januar, fanden Slalom- und Sprunglauf-Wettbewerbe im Schwarzwald statt. Die Wettbewerbe wurden von 100 Zuschauern verfolgt. Die Sieger waren Württemberg und Christ Czanz-Freiburg.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Bezirksliga besiegt Gauliga

Deutsche Eiche Freisenheim — HSV 86 Mannheim 12:6

Die Deutsche Eiche Freisenheim besiegte den HSV 86 Mannheim mit 12:6 Toren. Die Spieler der Deutschen Eiche zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr gefährlich und erzielten sechs Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es dem HSV, vier Tore zu erzielen, doch reichte dies nicht für den Sieg aus.

Die Deutsche Eiche Freisenheim besiegte den HSV 86 Mannheim mit 12:6 Toren. Die Spieler der Deutschen Eiche zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr gefährlich und erzielten sechs Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es dem HSV, vier Tore zu erzielen, doch reichte dies nicht für den Sieg aus.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Bayrische Eiche-Meisterkämpfe

Anton Jeller gewinnt den 18-Km-Langlauf

Die bayrische Eiche-Meisterkämpfe wurden am Sonntag, den 20. Januar, im Schwarzwald durchgeführt. Der Wettbewerb wurde von 100 Zuschauern verfolgt. Der Sieger war Anton Jeller.

Württembergische Eiche-Meisterkämpfe

Württembergische Eiche-Meisterkämpfe

Die württembergische Eiche-Meisterkämpfe wurden am Sonntag, den 20. Januar, im Schwarzwald durchgeführt. Der Wettbewerb wurde von 100 Zuschauern verfolgt. Der Sieger war Württemberg.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

Die Ergebnisse des Slalom-Laufes:
 Klasse 1: Christ Czanz-Freiburg 1:33.59; 2. Württemberg 1:34.12; 3. Württemberg 1:34.25; 4. Württemberg 1:34.38; 5. Württemberg 1:34.51; 6. Württemberg 1:35.04; 7. Württemberg 1:35.17; 8. Württemberg 1:35.30; 9. Württemberg 1:35.43; 10. Württemberg 1:35.56; 11. Württemberg 1:36.09; 12. Württemberg 1:36.22; 13. Württemberg 1:36.35; 14. Württemberg 1:36.48; 15. Württemberg 1:37.01.

